

Monstergiftmülldeponie auf dem Weg – Jetzt braucht Parndorf seine Bevölkerung

Heimlich still und leise, in der Ferienzeit ist ein Projekt wieder auferstanden, das die ansässige Parndorfer Bevölkerung seit Jahren kennt und gegen das bisher zweimal mit gewaltigem Widerstand erfolgreich gekämpft wurde.



Nr. 63 / September 2010

Die oberösterreichische Firma AVE hat neuerlich auf Neudorfer Hotter, direkt angrenzend an Parndorfer Gebiet um die Errichtung einer Reststoffdeponie angesucht. In einer ausgebeuteten Schottergrube soll eine Deponie für über 700.000 Kubikmeter Müll entstehen. Der Abfallkatalog des Einreichprojektes lässt einem „die Haare zu Berge stehen“.

„So ungefährlich sich die Bezeichnung „Reststoff“ anhört, so dramatisch ist die Zusammensetzung dieser Materialien. Reste aus Verbrennungsanlagen, Filterstäube, Schlacke, ölverunreinigte Böden, Filterschlamm und chemisch verunreinigten Materialien sollen in gewaltigen Mengen deponiert werden. Nicht für den burgenländischen Bedarf, dieser ist auf Jahrzehnte bereits abgedeckt.

Es geht um Müllimport aus anderen Bundesländern bzw. anderen Staaten. Kontamination unseres Grundwassers und Verunreinigung der Luft droht der gesamten Parndorfer Platte, langfristige gesund-

heitliche Schäden für unsere Kinder kann niemand ausschließen! Eine weitere Verkehrsbelastung droht uns

**Es drohen
700.000 Kubikmeter
Müll**
•
**Müllimport aus dem
In- und Ausland**
•
**Zufahrt vorbei an der
Heidesiedlung**
•
**AVE gehört mehrheitlich
dem Land Oberösterreich**
•
**rechtliche Chancen auf
Bewilligung besser als je
zuvor**
•
Staubmehrbelastung
•
**Grundwasser-
kontamination**
•
**erhebliche Belastung
durch Schwerverkehr**

ParndorferInnen direkt, die Zufahrt würde durch unser Ortsgebiet, vorbei an der Heidesiedlung führen, da das Gebiet derzeit nur durch den Parndorfer Heidehofweg aufgeschlossen ist.

Zur Erinnerung:

Das gleiche Projekt wurde bereits 1993 und dann noch einmal 2004 eingereicht. Damals haben die Gemeinden Parndorf und Neudorf mit Unterstützung eigener Bürgerinitiativen gewaltigen Widerstand geleistet, im Kreisverkehr Parndorf hat eine Großdemonstration stattgefunden. Das Projekt konnte letztendlich auch mit Unterstützung der Landesregierung gestoppt werden.

Nachdem dieses neuerliche Ansuchen bekannt wurde, konnte jetzt sehr rasch reagiert werden. Die Projektunterlagen sind bekannt und der Widerstand hat sich über die Gemeinden Neudorf und Parndorf und die Bürgerinitiativen rasch formiert. Positiv ist zu bewerten, dass auch Landeshauptmann

Niessl und Landesrat Falb-Meixner ihre volle Unterstützung zugesagt haben und auch bereits Gespräche mit den Betreibern geführt haben. Rechtlich hat diese Giftmülldeponie allerdings wesentlich bessere Chancen auf Genehmigung als die Ansuchen in den Jahren zuvor, Grund ist eine Änderung des Abfallwirtschaftsgesetzes die den Betreibern entgegenkommt.

Minister Berlakovich am Zug

Das Genehmigungsverfahren befindet sich derzeit bereits einen Instanzenzug weiter, das Ansuchen liegt im Umweltministerium zur Prüfung. Hier ist nun der zuständige burgenländische Minister Berlakovich am Zug.

Die Parndorfer Bevölkerung ist jetzt aufgerufen gemeinsam, über Parteigrenzen hinweg, massiven Widerstand zu leisten! Nur so können wir unsere Lebensqualität schützen und unseren Kindern ein gesundes Umfeld zum Erwachsenwerden bieten.

Informationsveranstaltung für unsere Lebensqualität

Die Bürgerinitiative Parndorf startet am Freitag, 24. September 2010 um 19 Uhr mit einem Informationsabend ihre

Kampagne gegen die Reststoffdeponie

Alle Parndorferinnen und Parndorfer sind eingeladen sich zu informieren um geschlossen gegen die Giftmülldeponie vorzugehen

**Wir brauchen engagierte Mitarbeiter um gegen diese Deponie zu kämpfen!
Nur gemeinsam und auf breiter Basis haben wir eine Chance!**

Aufregung in der Lukas-von-Hildebrandt-Gasse

Beim Bau der Reihenhäuser in der Lukas-von-Hildebrandt-Gasse ist der Oberwarter Siedlungs Genossenschaft offenbar ein schwerer Fehler passiert. Die Häuser wurden um rund 50 Zentimeter zu hoch gebaut, wodurch auch die Lage der hinteren Straße zu hoch ist. Die Gebäudehöhe stellt eigentlich nicht das große Problem dar. Vielmehr befürchteten die Anrainer, dass bei starken Regenfällen ihre Häuser gefährdet sind. Da ist guter Rat teuer. Die Bebauungsbestimmungen wurden missachtet, aber ein Abbruch kommt nicht in Frage, denn die künftigen Bewohner

stehen kurz vor dem Einzug. Es muss daher ein Kompromiss gefunden werden. Nach einigen Gesprächen mit der OSG scheint sich eine Lösung zu finden. Sie wird die umfassende Haftung für die zu hoch gelegte Straße übernehmen müssen. Zusätzlich muss eine bessere Drainage eingebaut werden, um die Oberflächenwässer zu entsorgen. Mittlerweile wurde auch das künftige Straßenprojekt fertiggestellt. Es soll noch im Oktober mit den Anrainern besprochen werden, mit dem Bau wird dann Anfang des nächsten Jahres begonnen werden.

T(D)anke Gemeinde

Von Astrid Szankovich und Christian Ortner

Große Aufregung herrschte in Parndorf als bei einer Kassaprüfung festgestellt wurde, dass der Sportverein seine Rasenmäher auf Kosten der Gemeinde betankt.

Bis 2004 gab es die Regelung, dass die Gemeinde den Rasen mäht. Im folgenden Pachtvertrag wurde dies gestrichen. Aufgrund einer heute nicht mehr nachvollziehbaren mündlichen Vereinbarung hat der Sportverein das Rasenmähen selbst übernommen und im Gegenzug die Gemeinde die Treibstoffkosten. Diese mündliche Abmachung mag erfolgt sein, sie kann aber keinen Beschluss des Gemeinderates ersetzen. Daraus ergibt sich, dass dem Treibstoffbezug des SC/ESV Parndorf ab diesem Zeitpunkt jegliche Rechtsgrundlage entzogen wurde. Die Verantwortung dafür liegt nicht beim Fußballverein. Er hatte eine mündliche Zusage dazu.

Umso absurder war die Vorgangsweise der ehemaligen Gemeindeführung. Da wird im Gemeinderat ein neuer Pachtvertrag beschlossen und danach werden ohne neuen Beschluss die Tankrechnungen einfach übernommen. Warum ist das nicht schon 2005 aufgefallen? Wieso wurden diese Tankrechnungen als Spritkosten des Fuhrparks der Gemeinde „versteckt“? Wer hat diese Art der Verbuchung angeordnet? Wieso schließt der SC/ESV Parndorf einen Vertrag mit der Gemeinde und hält sich nicht dran? Und wieso, hat diese Praxis auch in der Gemeindeverwaltung eine Dynamik erhalten, dass dieser unberechtigte Anspruch nun erst, eher zufällig bemerkt wurde, weil es nun am Bauhof eine eigene Tankstelle gibt und die Tankrechnungen der Shell-Tankstelle weniger wurden? Ein Grund ist sicher die mangelnde Sorgfalt in der Vergangenheit. Bürgermeister, Gemeindegassier und der Kassaprüfungsausschuss werden daher noch genauer prüfen und hinterfragen müssen. Nichts kann mehr selbstverständlich sein. Leider! Es ist zu befürchten, dass dies nicht die letzte Altlast aus vergangenen Jahren war.

Die LIPA ist der Meinung, dass der SC/ESV Parndorf der Gemeinde den Betrag rückzuerstatten hat bzw. dieser mit der noch ausstehenden Vereinsförderung für 2010 gegenverrechnet werden soll. Diese Meinung wurde jedoch von den Damen und Herren der SPÖ und ÖVP nicht geteilt. Bei der Gemeinderatssitzung vom 6.9.2010 wurde mit den Stimmen der beiden Parteien verabschiedet, dass der Betrag vom SC/ESV Parndorf nicht eingefordert wird und noch als zusätzliche (!) Förderung zu werten ist.

Es gibt noch viel zu tun



Von Bürgermeister Ing. Wolfgang Kovacs

Die Zeiten sind angesichts der anhaltenden Wirtschaftskrise für die Gemeinden nicht leicht. Parndorf sollte monatlich ca. 210.000 € an Bedarfszuweisungen erhalten. Zuletzt sind davon nach Abzug der Sozialhilfe, Landesumlage, Behindertenfürsorge und anderen Landesabgaben nur noch 11.000 € zur Auszahlung gekommen. Ein dürftiger Betrag zur Realisierung so vieler Vorhaben.

Trotzdem ist in unserer Gemeinde viel in Bewegung: In den letzten Wochen wurde mit dem Zubau und der Sanierung der Volksschule begonnen. Aber auch viele kleinere Arbeiten sind im Laufen. Gehwege werden saniert, am Waldweg und Hanaweg die Straßenbeleuchtung erweitert. Der Fußballplatz und die Bibliothek sind fast fertig gestellt. Sollte das Wetter im Herbst passen, werden noch die Kreuzungsbereiche am Hanaweg und bei der Terrag Asdag umgebaut, ebenso die Verkehrsinseln beim Kreisverkehr. Die entsprechenden Vereinbarungen mit dem Land sind unterzeichnet.

Trotzdem gibt es auch 2011 genug zu tun. Es liegen ein Straßenprojekt für die Lukas-von-Hildebrandt-Gasse auf, auch für die Hauptstraße, Bahnstraße, Wassergrund und Sportplatzgasse wurden Verkehrsrückbauten erarbeitet. Zusätzlich wird derzeit die Schenkung der Flächen in der Böhm-Grube abgeschlossen. 2011 sollte daher mit der Umsetzung der Anlage begonnen werden. Die Aufzählung könnte mit dem Anger, den Radwegen etc. wohl noch endlos fortgesetzt werden.

Bis August sollte die Schule fertig gestellt sein. Schon vorher werden wir gemäß der Volksbefragung mit der Planung des neuen Gemeindeamtes beginnen. Die Veranstaltungshalle, von vielen immer wieder gefordert, kann gemäß der Befragung erst anschließend in Angriff genommen werden.

Es gibt für den Gemeinderat noch viel zu tun. Umso wichtiger ist es, politisches Hickhack zu vermeiden. Die Menschen in unserem Dorf interessieren diese parteipolitischen Spielchen nicht. Sie wollen, dass sich unser Dorf in die richtige Richtung entwickelt. Daher gemeinsam an die Arbeit.

Deutschkurs für Mütter und Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache

Der letzte Deutschkurs war ein voller Erfolg! Daher wird er auch im neuen Schuljahr wieder durchgeführt. Zum Kurs werden wieder die vier- und fünfjährigen Kinder eingeladen. Die Kleinen werden intensiv mit der deutschen Sprache bekanntgemacht, bei den größeren soll sich der Sprachschatz verfestigen, sodaß sie für den Schuleinstieg gerüstet sind. Der Kurs wird, wie in der Vergangenheit, Anfang Oktober beginnen. Der genaue

Termin wird mit Flugblättern noch in den Kindergärten veröffentlicht. Interessierte Eltern können dieses Angebot kostenlos in Anspruch nehmen und Ihre Kinder zu den Kursveranstaltungen begleiten! Die Kinder werden dadurch mit einem bessern Schulerfolg belohnt.

Nehmen Sie diese Chance im Interesse Ihrer Kinder wahr, sechs Jahre Erfahrung haben uns vom Erfolg dieses Kurses überzeugt!
Ingrid Strunk

Datenschutzmißbrauch geht zu weit

Die Gemeindeordnung legt eindeutig fest, welche Themen in einer nichtöffentlichen Sitzung zu behandeln sind. Gehälter der Bediensteten, Zahlungsrückstände, Personaldiskussionen und persönliche Angelegenheiten sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Das ist gerade in dörflichen Strukturen sehr wichtig. Niemand möchte, dass über sein Gehalt oder seine Schulden in der Öffentlichkeit berichtet wird. Daher auch die Vorgabe, dass über diese Sitzungspunkte nur das Ergebnis bekanntgegeben werden darf.

Die SPÖ hat die Gemeindeordnung in ihrer letzten Zeitung furchtbar gebrochen. Sie hat bezüglich der Wahl der

neuen Skupa-Geschäftsführung das Abstimmungsergebnis und das vermutliche Wahlverhalten bekanntgegeben. Ein glatter Bruch des Datenschutzes, der noch dazu inhaltlich absurd ist. Es war eine geheime Wahl. Es sollte daher nicht erkennbar sein, wer wie gewählt hat. Außer die SPÖ hat ihre Stimmzettel markiert.

Wenn die SPÖ so achtlos mit den Informationen einer nicht öffentlichen Sitzung umgeht müssen sich in Zukunft wohl alle Sorgen machen, dass auch ihre Daten bei einer Bewerbung, einem Ansuchen um Ratenzahlung oder ähnlichen persönlichen Dingen von der SPÖ veröffentlicht werden.

Barrierefreies Bauen für Gemeinden Pflicht

Die SPÖ hat endlich ein Thema entdeckt, das eigentlich längst gesetzlich geregelt ist. Barrierefreies Bauen ist in öffentlichen Einrichtungen verpflichtend. Natürlich wird nun auch beim Volksschulumbau eine Rampe gebaut und ein Aufzug berücksichtigt. Aber auch im Straßen- und Gehwegbau sollten die Hürden längst der Vergan-

genheit angehören, sie sind für Rollstühle, Kinderwagen und ältere Menschen oft große Hindernisse. Jahrzehntlang wurde dieses Thema ignoriert. Es ist daher löblich, wenn sich die SPÖ nun endlich für den Umbau dieser von ihr geschaffenen Hürden einsetzt. Vor allem in den älteren Ortsteilen gibt es da ja noch viel zu tun.

Umweltausschuss – gibt es den?

Parndorf hat einen Umweltausschuss. So weit, so gut. Leider tritt selbiger nicht allzu häufig zusammen. Gibt es gar in Umweltfragen in unserer Gemeinde nichts zu tun? Leben wir auf einer „Insel der Seligen“? In Zeiten wo eine geplante Giftstoffdeponie für Aufregung sorgt kann man das nicht ganz glauben! Was plant der zuständige Gemeinderat Reiter dagegen zu tun?

Das Thema Umweltverschmutzung ist in unserer Gemeinde noch lange nicht gelöst. Trotz der mittlerweile stattlichen Anzahl an Abfallkörben liegt immer noch zu viel Müll herum. Wer offenen Auges durch unseren Ort geht, muss das bestätigen oder sollte einen Augenarzt aufsuchen. Offenbar bedarf es zusätzlich zu den Abfallkörben auch einer

Stimmungsmache für eine saubere Gemeinde. Der Umweltausschuss sollte eine Kampagne für die Vermeidung von Abfall auf den Straßen und Gehsteigen erarbeiten! Auch könnte der Ausschuss für die Gemeinde eine „Umweltverordnung“ andeuten! Hundehaltung, Autowracks, Lärm- und Geruchsbelästigung sind nur ein paar Beispiele, die in dieser Verordnung geregelt, gesammelt und an jeden Haushalt verteilt werden könnten. Für den Umweltausschuss gäbe es auch in unserer Gemeinde jedenfalls genug zu tun – er muss es nur wollen. Werden Sie aktiv Herr Gemeinderat, Zeit genug hätten Sie dafür jedenfalls schon gehabt!

Michael M. Boschner

Geld regiert die Welt



Von unserem Mitarbeiter Christian Ortner

Auch wir in Parndorf sind damit mehr und mehr konfrontiert. Die Firma AVE will eine Reststoff- sprich Giftstoffdeponie errichten, andere einen Handymasten und dritte eine riesige Werbetafel. Alles gegen jede Vernunft, gegen die Bevölkerung, gegen das Ortsbild, nur des schnöden Mammons wegen. Eigentlich ist es sehr schwierig einen Handymasten oder eine Werbetafel zu errichten, außer man hat ein eigenes Grundstück oder findet einen Erfüllungsgehilfen. Der Gemeinderat hat einstimmig abgelehnt, dass der Handymast gegen Bezahlung auf dem Feuerwehrhaus errichtet werden darf. Die Betreiberin fand aber in der Pfarre Parndorf einen Türöffner. Der Pfarrgemeinderat wurde offenbar in die Entscheidung nicht zur Gänze einbezogen. Der Handymast wird auf einem Grundstück der Kirche errichtet werden, obwohl bereits unzählige besorgte Bürger dagegen Sturm gelaufen sind und Unterschriften dagegen gesammelt haben. Sobald ein Grundbesitzer sein Grundstück zur Verfügung stellt, besteht ein Rechtsanspruch auf die Errichtung. Die Kirche braucht Geld, um die Fresken freizulegen. Vielleicht wird der Handymast gesegnet und der Heilige Geist hält die Strahlung ab. Man wird sehen.

Bei der Ortsausfahrt in Fahrtrichtung Neudorf ist um die Errichtung einer Werbetafel angesucht worden. Es soll ein sogenanntes Rolling Board aufgestellt werden. Viele werden diese aus Wien kennen. Regelrechte Fremdkörper im Ortsbild. Ein Standort dafür auf Gemeindegrund wurde abgelehnt. Nicht alles was Geld bringt, muss man auch machen. In Eisenstadt sieht man das nicht so. Parndorf ist weit, das Ortsbild egal. Das Land Burgenland nimmt vorerst gerne die Entschädigung für das Recht der Errichtung. Das Werbeungetüm soll daher auf dem Grundstück des Landes aufgebaut werden. Eine Ablehnung mit Bedachtnahme auf das Ortsbild ist noch möglich. Ob diese Begründung jedoch den Instanzenzug bis zur Bezirkshauptmannschaft überlebt ist abzuwarten. Die Werbefirma macht nämlich mächtig Druck, droht sogar mit Klagen. Werbeplakate auf einem Rolling Board, das den Unmut des Betrachters hervorruft, sind nicht gerade werbewirksam. Vielleicht denkt der Betreiber auch einmal daran. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Eine Lanze für den Dorferneuerungsbeirat

Die Dorferneuerung ist parteiunabhängig. Parndorferinnen und Parndorfer arbeiten gemeinsam an einem Ziel. Parteipolitische Interessen werden zum Wohl der Allgemeinheit zurückgesteckt. Viele fleißige Helfer haben natürlich trotzdem eine eindeutige politische Heimat. Die Dorferneuerung leistet gute, ja sogar sehr gute Arbeit. Parteipolitik tritt stark in den Hintergrund, gemeinsame Problemlösungen sind das Ziel.

Unverständlich ist es deshalb, dass die SPÖ ungeniert und grundlos auf die Dorferneuerung los geht. Alles und jeden vor den Kopf stößt. Der Artikel im SPÖ-Blatt war entbehrlich und falsch. Die Antwort der gesamten Dorferneuerung war dementsprechend heftig und notwendig. Mehr sollte dazu eigentlich nicht gesagt werden. Lasst die Dorferneuerung in Ruhe arbeiten. Weiter so.

Volksschulumbau wurde gestartet

Nach dem Neubau des Bauhofes, der Fertigstellung des Feuerwehrgebäudes und dem Kindergartenzubau, alles in den letzten drei Jahren, wird neuerlich ein wichtiges Projekt in Angriff genommen.

Ende August wurde mit den Zubau- und Sanierungsarbeiten an der Volksschule begonnen. Natürlich wäre ein Start mit Ferienbeginn wünschenswert gewesen, doch die Einholung der Förderzusagen vom Land und die Vertragsgestaltung für Leasingfinanzierung gestalteten sich etwas mühsam. Ebenso mussten die Richtlinien des Bundesvergabegesetzes eingehalten werden. Trotzdem konnten vor Schulbeginn noch alle Sicherungsarbeiten abgeschlossen werden, wodurch der Schulbetrieb ganz normal starten kann. Noch im

heurigen Jahr soll das Obergeschoss mit sechs neuen Schulklassen und die neue Dachgestaltung errichtet werden. Erst wenn diese Klassen fertig gestellt sind, kann die umfassende Renovierung des Altbaues gestartet werden. Der Abschluss der Arbeiten ist für August 2011 geplant.

Mit einem Investitionsvolumen von rund 2,3 Mio. Euro ist der Volksschulbau ein großes Projekt, das nach den Wassereintritten in den letzten 20 Jahren längst fällig war. Gerade noch rechtzeitig, denn die Schulanmeldungen in den letzten Tagen haben gezeigt, dass der Bedarf gegeben sein wird. Schon heuer hätten vier erste Klassen geführt werden müssen, mit Schulbeginn 2011 wird es dann endlich so weit sein.

LIPA-Tipp

Im Herbst den Rasen winterfit machen

Die Rasenpflege im Herbst ist für die Erhaltung des Rasens von enormer Wichtigkeit. Der kommende Winter stellt eine große Belastung dar. Feuchtes Wetter, Schnee und Eis, Streusalz, niedrige Temperaturen und schwaches Sonnenlicht setzen dem Rasen zu. Der Rasen kann aber auf den Winter gut vorbereitet werden.

Heruntergefallene Blätter alle paar Tage entfernen. Liegen gebliebenes Laub nimmt dem Rasen Licht weg und fördert das Wachstum von Moos. Vielleicht an den Randflächen etwas Laub liegen lassen, der Igel freut sich. Gemäht sollte der Rasen zum letzten mal Anfang November werden, aber nicht tiefer als 5 cm. Längere Gräser können mehr Sonnenlicht aufnehmen. Im Oktober – nicht im September, dieser sollte dün-

gerfrei sein – soll ein Herbstdünger aufgebracht werden. Unbedingt spezielle Herbstdünger verwenden, da die üblichen Dünger einen zu hohen Stickstoffanteil haben. Herbstdünger haben hingegen einen hohen Anteil an Kalium. Kalium schützt die Rasenwurzeln vor Frost. Der Spätsommer bzw. Frühherbst bietet sich auch zur Nachsaat bei Trockenschäden an. Entsprechende Stellen können einfach mit speziellen Nachsaatmischungen ausgebessert werden. Nicht nur der Rasen ist zu pflegen, auch der Rasenmäher verdient Aufmerksamkeit. Gründliche Reinigung, Messerschleifen, Filterreinigung, Ölwechsel, Zündkerzenreinigung oder -tausch erhalten die Funktionsfähigkeit. Benzin möglichst aufbrauchen. *Christian Ortner*

Herausgeber: LIPA – Liste Parndorf. Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Nebemayer, 7111 Parndorf, Obere Wunkau 128 – LIPA-Konto: Sparkasse Hainburg-Brück-Neusiedl am See, Filiale Parndorf: 23710636400, BLZ 20216 – Eigendruck

DAS LIPA-INTERVIEW

Wir stellen Ihnen in jeder Ausgabe unseres Dorfblattes ein LIPA-Mitglied vor

Deine Bäckerei in der Hauptstraße ist seit 2008 geschlossen, kannst du jetzt richtig ausschlafen?

Niki Schaffarich: Ich bin lange Zeit um Mitternacht aufgestanden, das geht mir wirklich nicht ab. Wir vermissen aber die Kundenkontakte und die persönlichen Gespräche mit den Parndorfern, die regelmäßig zu uns gekommen sind.

Jeder im Ort hat sehen können, dass ihr gleich am Pensionsbeginn ein Großprojekt gestartet habt!

Wir haben unser Haus komplett umgebaut. Alle Wände rausgerissen, alles neu eingeteilt. Unsere Söhne sind quasi wieder nach Hause gekommen. Jetzt sind wir drei Familien unter einem Dach. Wir haben ihnen das vorgeschlagen und sie haben zugestimmt.

Kann man so ein Mehrparteienhaus mit den Kindern empfehlen?

Sicher! Bis jetzt funktioniert problemlos! Das Wichtigste ist, dass jeder seinen eigenen Eingang hat, für sich ist und dass die Eltern den Kindern Eigenständigkeit einräumen und ihnen auch ihre Entscheidungen lassen. Wir würden das jederzeit wieder machen! Die Behördenwege für die Förderungen waren aber ein Katastrophe. Man muss einen langen Atem haben, das hat uns allen ganz schön viel Nerven gekostet.

Wieso bist du bei der LIPA?

Mit den Parteien die es bisher gab hab ich nichts am Hut, die sind nicht interessant für mich. Freunde und Bekannte haben mich damals angesprochen, ob ich nicht bei der LIPA mitarbeiten möchte, nach meiner Pension hab ich dann endlich Zeit gehabt etwas fürs Dorf zu machen.

Gibt es einen Unterschied zwischen LIPA-Mitarbeitern und den Parteipolitikern der anderen Ortsparteien?

Sicher, wir sind liberaler! Und weniger eigennützig, hier geht's ums Dorf und nicht um andere Ziele wie zum Beispiel gute Jobs. Mir gefällt die Mischung, wir wissen untereinander wie die politische Gesinnung ist, das spielt bei uns in der Frak-

Steckbrief: Nikolaus Schaffarich



Geboren 1950 in Kittsee
erlernter Beruf: Bäcker
und Konditormeister
wohnhaft in Parndorf
Hauptstraße
LIPA Mitarbeiter
seit 2007
Wofür steht für dich
die LIPA. . . ?
Transparente Ortspolitik

tion, wenn's um Parndorfer Themen geht aber überhaupt keine Rolle.

Kann man sagen, dass die LIPA bereits eine etablierte Partei ist?

Nach 18 Jahren bin ich überzeugt, dass es Stammwähler gibt. Wenn ich während unserer LIPA-Sitzungen durchzähle und dann höre wie schwach besetzt angeblich die Fraktionssitzungen anderer Parteien sind, dann weiss ich, dass wir Potential haben für die Zukunft.

In Kürze, was würdest du in Parndorf gerne rasch realisieren?

Wir brauchen ein ordentlich betreutes Jugendzentrum. Ich finde die Kinder müssen von der Straße. Ständig auf den Parkbänken die Freizeit verbringen ist doch auch keine Lösung!

Du hast ein interessantes Hobby! Wie kam es dazu?

Das hat mich schon als Kind fasziniert. Damals, ca. 1960, sind aus der Umgebung Modellflieger gekommen, um in Parndorf zu fliegen. Jetzt haben wir einen eigenen Modellflugplatz Richtung Friedrichshof. Selbst Piloten haben wir dabei. Beim Modellfliegen muss man schneller sein als beim „richtigen“ Fliegen. Das ist ganz schön spannend! Bastelei gehört natürlich auch dazu.

Würdest du Parndorf noch gerne etwas ausrichten?

Mehr Blumenschmuck bitte! Ich finde es könnte mancherorts bei uns noch bunter sein! Es würde auch nicht schaden, wenn wir alle miteinander weniger Mist machen würden! Was man so alles auf der Straße findet, das muss nicht sein!

Die LIPA im Internet: www.lipa-parndorf.at